



# Konzeption

---

## der Kindertageseinrichtung Maria Schutz



Marienweg 1

93339 Riedenburg

Tel.: (0 94 42) 99 0 90 00

Fax: (0 94 42) 99 0 90 19

[www.kitas-riedenburg.de](http://www.kitas-riedenburg.de)



# Inhaltsverzeichnis

---

1.	Vorwort des Trägers.....	5
2.	Konzeption .....	6
3.	Leitbild.....	7
4.	Lage der KiTa .....	8
5.	Raumplan und Außenanlage .....	9
6.	Rahmenbedingungen .....	10
6.1.	Aufnahmeverfahren.....	12
6.2.	Elternbeiträge .....	12
6.3.	Busgebühren .....	13
6.4.	Mittagessen.....	13
6.5.	Betreuungszeiten .....	13
6.5.1.	Abhol- und Bringzeit im integrierten Waldkindergarten .....	14
6.6.	Kernzeit .....	14
6.7.	Übertritt .....	14
6.8.	Kranke Kinder .....	14
6.9.	Weitere Kosten Krippe .....	15
7.	Besonderheit Waldkindergarten.....	16
7.1.	Definition.....	16
7.2.	Ausstattung .....	17
7.3.	Gesundheit und Gefahren.....	17
8.	Rechtliche Grundlagen .....	19
8.1.	Fördervoraussetzungen sind.....	19
8.2.	SGB VIII .....	19
8.3.	BayKiBiG: .....	20
8.4.	AVBayKiBiG.....	21
9.	Basiskompetenzen .....	23
10.	Bildungs- und Erziehungsziele.....	25
10.1.	Werteorientierung und Religiosität .....	25
10.2.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte .....	25
10.3.	Sprache und Literacy.....	26
10.4.	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	26
10.5.	Mathematik.....	27
10.6.	Naturwissenschaften und Technik.....	27



10.7. Umwelt.....	28
10.8. Ästhetik, Kunst und Kultur .....	28
10.9. Musik.....	29
10.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport .....	29
10.11. Gesundheit.....	30
10.12. Selbstständigkeit.....	30
11. Tagesablauf .....	31
11.1. Kinderkrippe.....	31
31	
11.2. Kindergarten .....	32
11.3. Waldkindergarten .....	33
12. Freispiel .....	34
12.1. Besonderheit im integrierten Waldkindergarten .....	35
13. Pädagogisches Angebot .....	36
14. Bild der Fachkraft .....	37
15. Wickeln und Sauberkeitserziehung.....	38
16. Übergänge.....	40
16.1. Eingewöhnung in der Krippe.....	40
16.2. Eingewöhnung im Kindergarten .....	40
16.3. Eingewöhnung in der Waldgruppe .....	41
16.4. Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule .....	42
16.5. Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule Riedenburg .....	42
17. Übergabe / Abholberechtigung .....	43
17.1. Übergabe in der Bring- und Abholzeit .....	43
17.2. Abholberechtigung.....	43
18. Schließtage .....	44
19. Individuelle Unterschiede .....	45
19.1. Kinder verschiedenen Alters .....	45
19.2. Mädchen und Jungen – Geschlechtersensible Erziehung.....	45
20. Partizipation .....	46
21. Inklusion .....	47
22. Integration.....	48
23. Vernetzung.....	49
24. Erziehungspartnerschaft .....	50
25. Qualitätssicherung .....	51



25.1. Dokumentation .....	51
25.2. Fortbildungen der Mitarbeiterinnen.....	52
25.3. Öffentlichkeitsarbeit .....	52
26. Schlusswort .....	53



# 1. Vorwort des Trägers

---

Wenn Ihr Kind mit kleinen Schritten in die Kindertageseinrichtung Maria Schutz kommt, so ist dies ein großer Schritt für die ganze Familie und ein neuer Lebensabschnitt.

Wir als Kindertageseinrichtung wollen den Erziehungsauftrag der Eltern nicht ersetzen, sondern ergänzen und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern. Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Träger, Mitarbeiterinnen und Eltern ist dafür die Grundvoraussetzung und liegt uns deshalb sehr am Herzen. Die Stadt Riedenburg orientiert sich am christlichen Menschenbild und Werteverständnis – in Offenheit gegenüber anderen Religionen und Überzeugungen.

Die Aussagen der Konzeption gelten für alle Mitarbeiterinnen als verbindliche Arbeitsgrundlage. Sie beschreibt unsere Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und will unsere pädagogische Arbeit transparent machen.

Mit den Grundsteinen Freundlichkeit und kooperatives Arbeiten hoffen wir auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, zum Wohle des Kindes.



Riedenburg, 01.09.2020

  
Herr Thomas Zehetbauer

1. Bürgermeister der  
Stadt Riedenburg

  
Frau Ramona Zeller

Frau Ramona Zeller

  
Frau Sabine Schlagbauer

Frau Sabine Schlagbauer

Leiterinnen der Kindertageseinrichtung



## 2. Konzeption

---

Diese Konzeption ist ein Spiegelbild unserer erzieherischen Arbeit, unserer Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte und stellt Ihnen dabei speziell unsere Kindertageseinrichtung „Maria Schutz“ vor. Sie richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Für unser Team ist die stetige Überarbeitung der Konzeption eine wichtige Bereicherung. Sie stellt einen roten Faden unserer vielfältigen Arbeit dar, der ständig erweitert wird.

Die Konzeption gilt für den Kindergarten, die Kinderkrippe und das Wald- und Naturerlebnis der Kindertageseinrichtung Maria Schutz. Sie besteht aus einem allgemeinen Teil und jeweils drei spezifischen Teilen für die unterschiedlichen Gruppen, so können Sie immer den Teil lesen, der für Sie gerade relevant ist.

Wir hoffen, dass unsere Konzeption Ihr Interesse weckt.

Ihr KiTa-Team der Kindertageseinrichtung „Maria Schutz“





## 3. Leitbild

---

### Wir sind...

...eine familienergänzende Einrichtung, die die Familien bei ihrer Erziehungsverantwortung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder unterstützt und begleitet.

...eine städtische Kindertageseinrichtung und ermöglichen den Kindern durch unser tägliches Miteinander, christlichen Glauben zu erleben.

...Wegbegleiter und fördern die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu selbständigen, eigenverantwortlichen, selbstbewussten und gesellschaftlich aufgeschlossenen Persönlichkeiten.

...für die Kinder Vertrauenspersonen und nehmen sie in ihrer individuellen Persönlichkeit an. Wir lassen die Kinder Geborgenheit in der Gemeinschaft erfahren.

...für die Eltern Partner in der Erziehung. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl Ihrer Kinder ist die Basis für uns.

*„Wir wollen Altbewährtes wahren und Neues wagen!“*



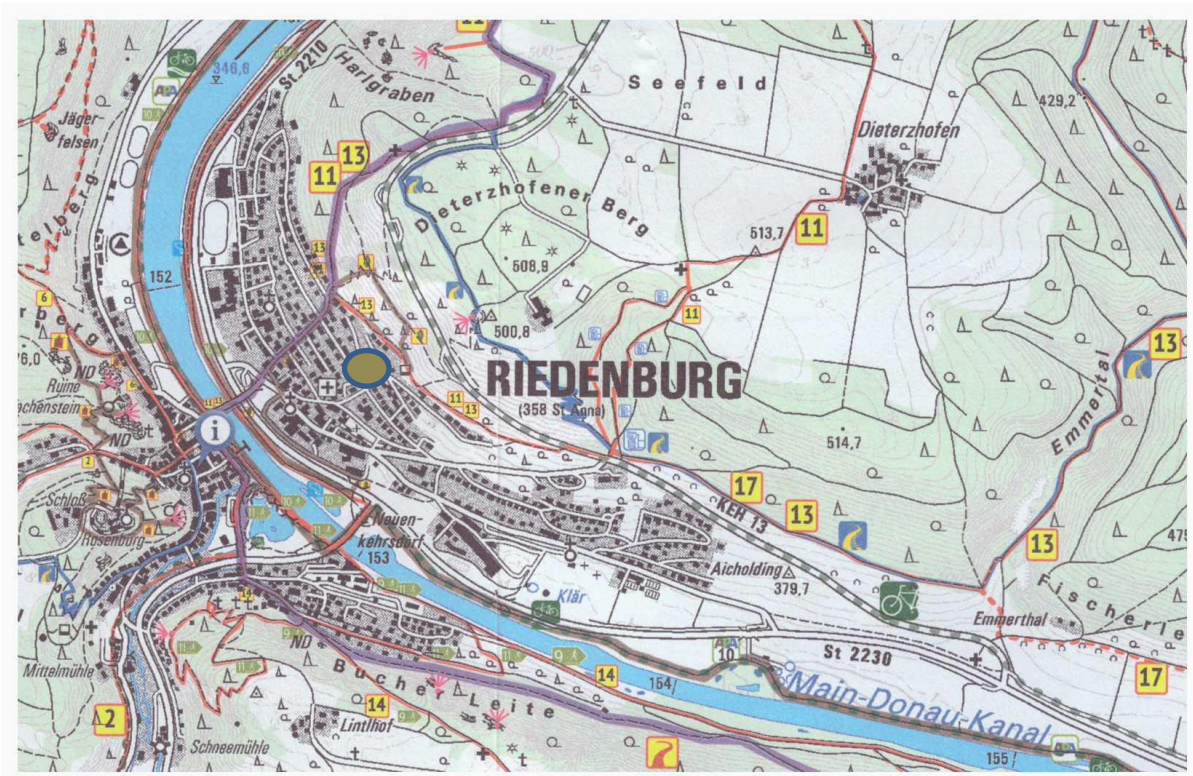


## 4. Lage der KiTa

Die Kindertageseinrichtung Maria Schutz liegt in einem Wohngebiet in Riedenburg. Sie ist von den Familien leicht zu Fuß, sowie mit dem Auto erreichbar. In unmittelbarer Umgebung ist das Seniorenhaus und der nahegelegene Wald, in dem unser Wald- und Naturerlebnis Maria Schutz zu finden ist.

Die Kinder aus verschiedenen Ortsteilen werden mit dem Bus in die Kindertageseinrichtung gebracht und auch wieder nach Hause gefahren. Die Kinder sind in verschiedene Buslinien eingeteilt. Je nach Bedarf werden die Ortschaften angefahren.

Die Stadt Riedenburg bezuschusst den Kindergartenbus.







## 5. Raumplan und Außenanlage



Die Kindertageseinrichtung verfügt über einen großen Garten. Kinder haben hier auf verschiedenste Weise die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Der Garten für die Krippenkinder ist in einem extra Bereich abgetrennt.



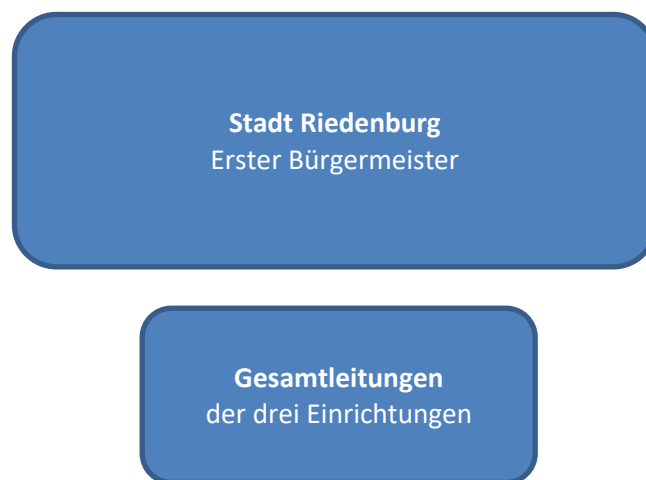
## 6. Rahmenbedingungen

---

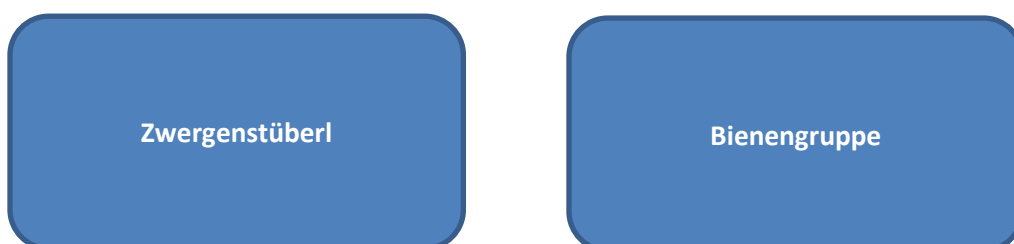
Träger der Kindertageseinrichtung Maria Schutz ist die Stadt Riedenburg.

Eine enge Zusammenarbeit findet zwischen der Gesamtleitung der Kindertageseinrichtung und den zuständigen Mitarbeitern der Stadt Riedenburg statt. Sie sind Ansprechpartner/innen für alle wichtigen Belange der Kindertageseinrichtung und ein wertvolles Bindeglied zwischen Träger und Team. Unserer Einrichtung steht bei wichtigen Entscheidungen ein beratendes Gremium zur Seite.

Es setzt sich zusammen aus dem ersten Bürgermeister der Stadt Riedenburg, KiTa-Leitungen der drei Einrichtungen und dem ersten Vorsitzenden des Elternbeirates.



In den Krippengruppen werden bis zu 12 Kinder von drei pädagogischen Fachkräften betreut.





In den Kindergartengruppen (Regelkindergartengruppen) werden bis zu 25 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Mäusegruppe

Sonnenscheingruppe

Regenbogengruppe

Fröschegruppe

Schmetterlingsgruppe

In der Gruppe des integrierten Waldkindergarten werden bis zu 25 Kinder nach Möglichkeit von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

Schwammerlkinder



## 6.1. Aufnahmeverfahren

Im ersten Schritt muss ein Anmeldebogen vollständig ausgefüllt, an den Anmeldetagen in der Kindertageseinrichtung, abgegeben werden. Hier werden neben Namen, Adresse und Geburtsdatum auch Allergien und Besonderheiten abgefragt. Diese Angaben dienen dazu, das Kind optimal betreuen zu können und sind deshalb Pflichtangaben.

Als zusätzliche Unterlagen müssen Geburtsurkunde (zum Abgleich), das gelbe Untersuchungsheft und der Impfpass vorgelegt werden.

Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren können in der Krippe, Kinder ab 3 Jahren im Kindergarten aufgenommen werden.

Je nach Situation der freien Plätze gibt es auch die Möglichkeit Mischgruppen zu bilden.

In den integrierten Waldkindergarten werden ausschließlich Kinder ab 3 Jahren aufgenommen. Außerdem müssen diese sauber sein. Ist dies nicht der Fall, kann die Aufnahme nicht erfolgen und muss auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden oder Ihr Kind wird, je nach Aufnahmekapazität, einer Regelkindergartengruppe zugeteilt.

Bei einem Einführungsabend, im Juni/Juli vor der Aufnahme, lernen die Eltern die Philosophie der Einrichtung kennen. Es wird das pädagogische Fachpersonal vorgestellt und ein erstes Kennenlernen ermöglicht. Sie erfahren alles über den organisatorischen Ablauf und den theoretischen Hintergrund der Einrichtung. Sie erhalten hilfreichen und wichtigen Informationsmittel, wie z.B. den Betreuungsvertrag oder das Kindergarten-ABC, das unsere Hausordnung darstellt.

## 6.2. Elternbeiträge

Stunden	Kinderkrippe	Beitrag ab Monat des 3. Geburtstags	Regelkindergarten	Waldgruppe
3 - 4 Stunden	120 Euro	85 Euro	Buchung nicht möglich	Buchung nicht möglich
4 - 5 Stunden	135 Euro	100 Euro	70 Euro	82 Euro
5 - 6 Stunden	150 Euro	115 Euro	78 Euro	90 Euro
6 - 7 Stunden	165 Euro	130 Euro	86 Euro	98 Euro
7 - 8 Stunden	180 Euro	145 Euro	94 Euro	106 Euro
8 - 9 Stunden	Buchung nicht möglich	Buchung nicht möglich	102 Euro	Buchung nicht möglich

Seit dem 1.04.2020 gibt es für Kinder ab drei Jahren 100 € Beitragszuschuss von der Staatsregierung.



### 6.3. Busgebühren

Der Kindergartenbus kann in verschiedenen Varianten gebucht werden:

Von zu Hause zur KiTa und zurück	45,00 € monatlich
Nur eine Fahrt	22,50 € monatlich
Mittags von der Waldgruppe in die Kita	22,50 € monatlich

Geschwisterkinder innerhalb der Kita erhalten 50% auf den anfallenden Betrag.

Der Bus kann von Kindern ab 3 Jahren genutzt werden.

### 6.4. Mittagessen

Pro Mittagessen Kindergarten	3,00 €
Krippe	2,20 €

Die Kinder haben die Möglichkeit das Mittagessen von Montag bis Freitag zwischen 12:00 Uhr und 13:00 Uhr in der KiTa einzunehmen. Wir werden derzeit vom Seniorenhaus Burgenblick beliefert. Es gibt sowohl ein vegetarisches als auch ein fleischhaltiges Gericht. Grundsätzlich wird Menü 1 bestellt, es gibt aber auch die Möglichkeit für Kinder mit Allergien oder Migrationshintergrund das fleischlose Menü zu wählen. Sollten Sie dies wünschen, sprechen Sie uns bitte an.

Es gibt die Möglichkeit für Nachmittagskinder ihre eigene Brotzeit mitzubringen. Wir weisen jedoch ausdrücklich darauf hin, dass wir kein Essen erwärmen dürfen und auch keine Wärmeboxen entgegennehmen.

Die Abrechnung des Mittagessens erfolgt zwei Monate später.

Die Kinder können bis 8:00 Uhr vom Mittagessen abgemeldet werden. Spätere Abmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

### 6.5. Betreuungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung Maria Schutz ist von Montag bis Donnerstag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag bis 15:00 Uhr geöffnet, die Krippe ist jeden Tag von 07:00 bis 15:00 Uhr geöffnet. Die Wald- und Erlebnisgruppe findet von 07:45 bis 12:45 statt. Danach besteht die Möglichkeit die Nachmittagsbetreuung in der Kindertageseinrichtung Maria Schutz wahrzunehmen.



### **6.5.1. Abhol- und Bringzeit im integrierten Waldkindergarten**

Die Bringzeit ist täglich von 07:45 Uhr bis 08:15 Uhr. Kinder, die nicht rechtzeitig am Bushäuschen sind, werden von den Eltern nachgebracht.

In der Zeit von 12:30 Uhr bis 12:45 Uhr können die Kinder am Bushäuschen abgeholt werden oder mit dem Kindergartenbus in die Kindertageseinrichtung Maria Schutz fahren.

### **6.6. Kernzeit**

Im Kindergarten beträgt die Kernzeit vier Stunden. Aufgrund der unterschiedlichen Buszeiten variiert diese Zeit von Gruppe zu Gruppe.

In der Krippe beträgt die Kernzeit dreieinhalb Stunden, bei einer Mindestbuchungszeit von 20 Stunden pro Woche.

Die Kinder sollen während der Kernzeit anwesend sein, dies gilt auch für die Ferienzeit. Deshalb müssen Sie Ihr Kind bis spätestens 08:30 Uhr in die Einrichtung bringen, um diese Zeiten einzuhalten.

### **6.7. Übertritt**

Der Übertritt in andere Gruppen oder von der Krippe in den Kindergarten erfolgt nur im September, da dies unter dem laufenden Jahr aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist und dies auch zusätzliche Belastung für Ihr Kind bedeutet.

### **6.8. Kranke Kinder**

Benachrichtigen Sie uns, wenn Ihr Kind erkrankt ist und die Einrichtung nicht besuchen kann. Teilen Sie uns bitte ebenfalls mit, wenn Ihr Kind eine Infektionskrankheit hat. Bei Krankheitsfällen dieser Art machen wir einen Aushang im Eingangsbereich, informieren per Kita Info App und müssen das Gesundheitsamt benachrichtigen.





## 6.9. Weitere Kosten Krippe

Für Windeln stellen wir Ihnen 25-30 Cent (je nach Größe) pro Windel in Rechnung.  
Feuchttücher kosten pro Packung 1€ und für Wickelunterlagen berechnen wir Ihnen 40 Cent pro Stück. Die monatliche Abrechnung erfolgt nach dem individuellen Verbrauch und wird zwei Monate später abgerechnet.



# 7. Besonderheit Waldkindergarten

---

## 7.1. Definition

Waldkindergarten – was ist das?

**Jeden Tag draußen unterwegs, egal ob es regnet, schneit oder die Sonne vom Himmel brennt. Wir arbeiten nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung!“**

Heute gibt es unzählige Waldkindergärten in den verschiedensten Ausprägungen. Es haben sich zwei Formen herauskristallisiert:



**der klassische Waldkindergarten:** „Die Kindergartengruppe geht täglich in den Wald und das unabhängig vom Wetter. Der Wald/Naturraum ist der Hauptaufenthaltsraum der Kinder. Dort findet die pädagogische Arbeit statt. Es gibt keine normalen Räumlichkeiten. Gespielt wird mit allem, was der Wald dazu hergibt. Lediglich bei extremer Witterung wird ein Schutzraum (Bauwagen, Hütte, Unterstand, Tipi) aufgesucht.“



**der integrierte Waldkindergarten:** „Hier wird eine Gruppe eines Regelkindergartens als Waldgruppe ausgelagert und arbeitet nach dem Konzept der Waldpädagogik. Im Kindergarten wird zusätzlich eine Nachmittagsbetreuung ermöglicht.“

*„Wer nicht matscht, bleibt dumm.“*

*(Manfred Spitzer)*

**Nach dem Konzept des integrierten Waldkindergartens arbeitet das Wald- und Naturerlebnis Maria Schutz.**

In der Kindertageseinrichtung Maria Schutz im Marienweg 1 in 93339 Riedenburg wird zusätzlich eine Nachmittagsbetreuung ermöglicht. Bei Sturm, Gewitter, Schneebruchgefahr oder Personalmangel wird der Wald nicht aufgesucht, hierfür steht ein Ausweichraum außerhalb des Waldes zur Verfügung. Der Ausweichraum unserer Waldkinder ist die Turnhalle der KiTa Maria Schutz.



## 7.2. Ausstattung

Wir arbeiten nach dem Prinzip der Waldpädagogik. Der Naturraum ist der Hauptaufenthaltsraum der Kinder. Hier gibt es Raum als auch Spielmaterial in Hülle und Fülle. In „unserem“ Wald findet die pädagogische Arbeit statt. Zudem haben wir eine sehr schöne Lichtung. Wir machen täglich Exkursionen und entdecken unseren Wald immer wieder aufs Neue.

Unsere Waldgruppe verfügt über eine sehr gute Ausstattung. Wir haben eine wunderschöne Holzhütte mit einer großen Terrasse. In der Hütte befinden sich eine Eckbank, dazugehörige Tische, Regale mit diversen Materialien wie z. B. Bücher, Bastelmaterial etc.

Neben unserer Holzhütte befindet sich eine Biolan-Kompost-Toilette.

Auf der anderen Seite der Waldhütte wurde im Januar 2014 eine Werkstatt errichtet.

In der Holzhütte befindet sich eine Gasheizung, die wir bei extremer Kälte zur Brotzeit einschalten können. Wir heizen jedoch im Winter nicht täglich, da wir stets in Bewegung sind und die Kinder so lernen auf ihren Körper zu hören.

## 7.3. Gesundheit und Gefahren

Ausgedehnte Aufenthalte in der Natur stärken das Immunsystem. Hinzu kommt, dass die Kinder im Freien weniger Krankheitserregern ausgesetzt sind als in geschlossenen Räumen.

### Zecken – FSME und Borreliose

Zur Vermeidung von Krankheiten, welche von Zecken übertragen werden können (insbesondere Borreliose und FSME = Frühsommer-Meningo-Enzephalitis), sollten die Kinder auch im Sommer lange Hosen sowie Strümpfe, die über die Hose gezogen werden, tragen. Ebenfalls wichtig sind ein festes Schuhwerk und eine Kopfbedeckung. Wie das Personal bei einem Zeckenbiss handeln soll, wird von den Eltern bei Vertragsunterzeichnung bestimmt.

### Fuchsbandwurm, giftige Pflanzen und Früchte

Um einer Übertragung von Fuchsbandwurmerregern vorzubeugen, werden die Hände vor jeder Mahlzeit gründlich mit Seife gewaschen. Außerdem besprechen wir mit den Kindern, nichts aus der Natur in den Mund zu nehmen oder zu essen.

### Wundstarrkrampf

Eine Tetanusimpfung für die Kinder des Wald- und Naturerlebnisses Maria Schutz wird empfohlen.



## Extreme Wetterlagen

Bei Sturmwarnung, Gewitter, Schneebruch, Personalmangel oder Aktionen des Kindergartens oder der Schule, sind die Kinder in der KiTa Maria Schutz untergebracht. Wenn die Wetterlage vorhersehbar ist, werden Sie über die Kita-Info-App rechtzeitig informiert.



## 8. Rechtliche Grundlagen

---

### 8.1. Fördervoraussetzungen sind...

- dass Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes beobachtet und dokumentiert werden
- dass bei Kindern im Kindergartenalter Seldak, Sisimik und Perik (bzw. alternativ anerkannte Verfahren) zum Einsatz kommen, während bei Kindern im Krippen- und Hortalter die Kitas frei in der Entscheidung sind, welche Verfahren sie anwenden, wobei BayBL/Bay/BEP klare Hinweise enthalten

### 8.2. SGB VIII

§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen: (1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

§ 45 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung:

(1) Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, bedarf für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis. Einer Erlaubnis bedarf nicht, wer

1. eine Jugendfreizeiteinrichtung, eine Jugendbildungseinrichtung, eine Jugendherberge oder ein Schullandheim betreibt,
2. ein Schülerheim betreibt, das landesgesetzlich der Schulaufsicht untersteht,
3. eine Einrichtung betreibt, die außerhalb der Jugendhilfe liegende Aufgaben für Kinder oder Jugendliche wahrnimmt, wenn für sie eine entsprechende gesetzliche Aufsicht besteht oder im Rahmen des Hotel- und Gaststättengewerbes der Aufnahme von Kindern oder Jugendlichen dient.

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

1. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen,



- fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind,
2. die gesellschaftliche und sprachliche Integration und ein gesundheitsförderliches Lebensumfeld in der Einrichtung unterstützt werden sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden sowie
  3. zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag

1. die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt, sowie
2. im Hinblick auf die Eignung des Personals nachzuweisen, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von Führungszeugnissen nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes sichergestellt sind; Führungszeugnisse sind von dem Träger der Einrichtung in regelmäßigen Abständen erneut anzufordern und zu prüfen.

### **8.3. BayKiBiG:**

Art. 19 Abs. 1-3 BayKiBiG: Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1 bis 3 Satz 1 Alternative 2) setzt voraus, dass der Träger

1. eine Betriebserlaubnis nachweisen kann,
2. geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführt, d.h. die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung in geeigneter Weise veröffentlicht sowie eine Elternbefragung oder sonstige, gleichermaßen geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung jährlich durchführt,
3. die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt,





Art. 11 Abs. 3 BayKiBiG: 1Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. 2Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Art. 13 Abs. 2 BayKiBiG: 1Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. 2Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

Art. 14 Abs. 3 BayKiBiG: Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.

#### 8.4. AVBayKiBiG

§ 1 Abs. 2 AVBayKiBiG: 1Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. 2Es begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)“ oder eines gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens.

§ 5 Abs. 2 AVBayKiBiG: 1Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK) – Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)“ zu erheben. 2Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung besonders förderbedürftig sind oder die zum Besuch eines Kindergartens mit integriertem Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme durchzuführen.

§ 5 Abs. 3 AVBayKiBiG: 1Der Sprachstand von Kindern, bei denen zumindest ein Elternteil deutschsprachiger Herkunft ist, ist ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)“ zu erheben. 2Auf Grundlage der Beobachtung nach dieser Sprachstandserhebung wird entschieden, ob ein Kind besonders sprachförderbedürftig ist und die Teilnahme am Vorkurs Deutsch oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme empfohlen wird. 3Der Bogen kann auch in Auszügen verwendet werden.

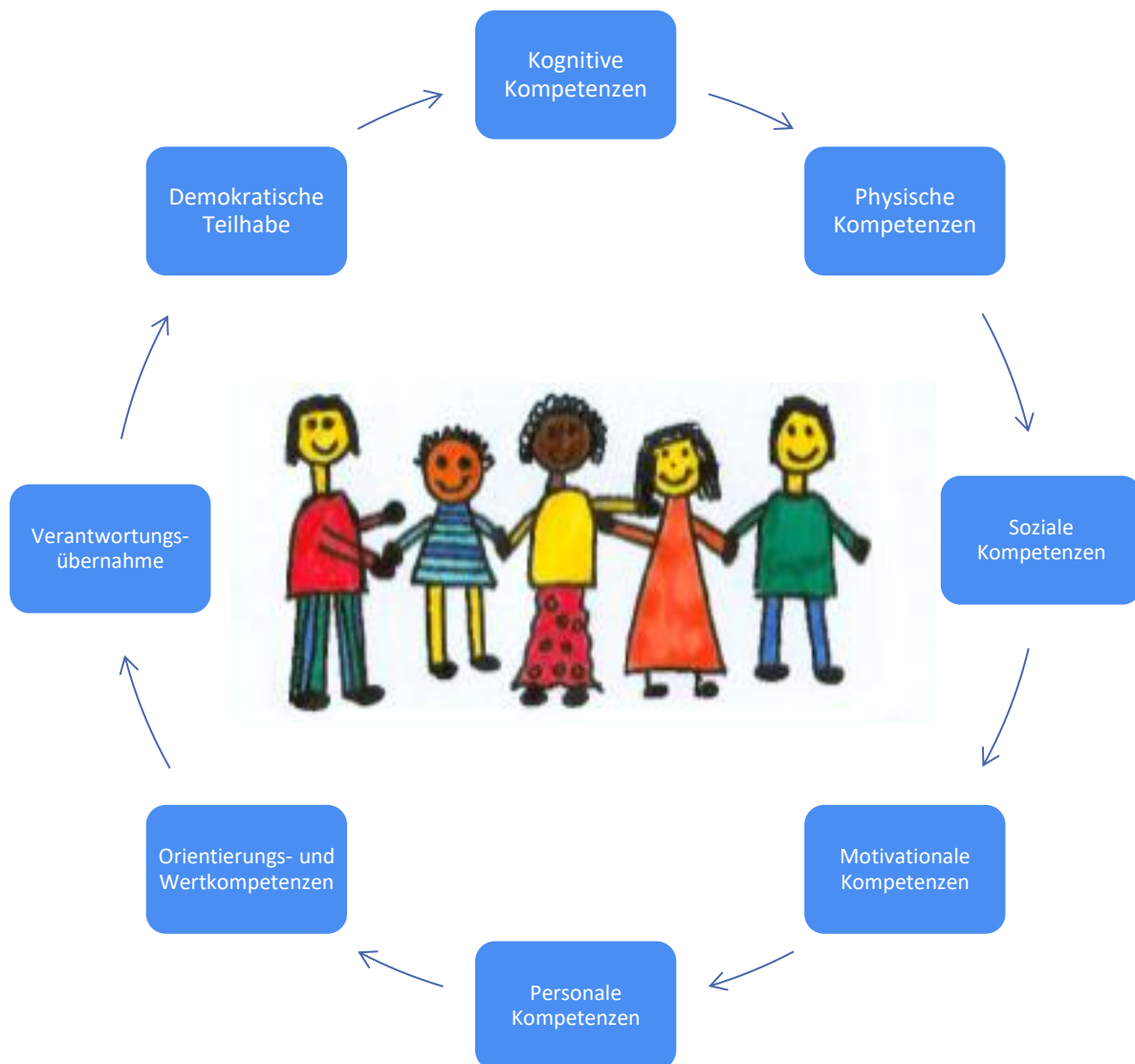
§ 14 Abs. 2 AVBayKiBiG: 1Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende



der Grundschulzeit orientiert. 2Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.



# 9. Basiskompetenzen





## Die Inhalte der Basiskompetenzen

### Kognitive Fähigkeiten

- Kreativität
- Problemlösungsfähigkeit
- Sinnesschulung
- Sinneswahrnehmung

### Physische Kompetenzen

- Gesundheit
- Hygienebewusstsein
- Grob- und Feinmotorik

### Soziale Kompetenzen

- Kommunikationsfähigkeit
- Gemeinschaftsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Einfühlungsvermögen

### Motivationale Kompetenzen

- Neugier und Interesse
- Steuerung und Auswirkungen des eigenen Verhaltens
- Konzentration und Ausdauer

### Eigene Gefühle und Empfindungen benennen können

- Ursachen für Gefühle erkennen
- Grenzen und Regeln erkennen und befolgen
- Meinungen anderer respektieren

### Werte und Orientierungskompetenzen

- Solidarität
- Toleranz
- Werte und Normen

### Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- für die Umwelt
- für andere
- für sich selbst

### Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Meinungsbildung
- Abstimmungsstrukturen
- Gesprächsregeln

„Man erzieht durch das, was man sagt, mehr noch durch das,  
was man tut, am meisten durch das, was man ist.“

(Ignatius von Antiochia)



# 10. Bildungs- und Erziehungsziele

„Wer nicht weiß, wohin er will, braucht sich nicht zu wundern, dort anzukommen, wo er eigentlich nicht hinwollte.“

(Mark Twain)

Leitziel unserer pädagogischen Bemühungen ist es, die Kinder darauf vorzubereiten, ihr Leben verantwortungsbewusst und selbstständig zu gestalten und soziale Kontakte knüpfen zu können. Damit die Kinder den zukünftigen Anforderungen in ihrem Leben gewachsen sind, wollen wir durch unsere pädagogische Arbeit folgendes erreichen:

## 10.1. Werteorientierung und Religiosität

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Verschiedene Religionen kennenlernen</li> <li>✚ Kennenlernen verschiedener Feste im Jahreskreis</li> <li>✚ Erlernen des richtigen Umgangs miteinander</li> <li>✚ Achtung vor der Natur</li> <li>✚ Biblische Inhalte näher bringen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Unterschiedliche Religionen besprechen</li> <li>✚ Feste im Jahreskreis besprechen und feiern</li> <li>✚ Spielerische Gestaltung biblischer Inhalte</li> <li>✚ Legearbeiten nach Franz Kett</li> <li>✚ Beten (gemeinsame Brotzeit, Mittagessen)</li> <li>✚ Religiöse Lieder, Bilderbücher und Geschichten</li> <li>✚ Besuch in der Kirche</li> <li>✚ Feiern von Gottesdiensten</li> </ul>

## 10.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Knüpfen von Kontakten</li> <li>✚ Tiefer gehende Freundschaften mit anderen Kindern eingehen</li> <li>✚ Zusammenarbeiten, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Teilen</li> <li>✚ Konflikte konstruktiv lösen, Kompromisse schließen, Teamfähigkeit</li> <li>✚ Eigene Gefühle und Empfindungen benennen können</li> <li>✚ Ursachen für Gefühle erkennen</li> <li>✚ Grenzen und Regeln erkennen und befolgen</li> <li>✚ Meinungen anderer respektieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Eine vertraute und liebevolle Atmosphäre, die Sicherheit gibt</li> <li>✚ Unterstützung anbieten, Hilfestellung geben</li> <li>✚ Regeln und Grenzen besprechen, immer wieder darauf aufmerksam machen, Sanktionen bei Nichteinhalten</li> <li>✚ Möglichkeiten der Konfliktlösung besprechen</li> <li>✚ Kinder selbst überlegen lassen, wie ein Streit gelöst werden kann</li> <li>✚ Vorbild sein</li> <li>✚ Eigene Erfahrungen sammeln lassen</li> </ul>



### 10.3. Sprache und Literacy

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Gesprächsregeln einhalten (aussprechen lassen, zuhören)</li> <li>+ Wortschatz erweitern</li> <li>+ Sprachverständnis fördern</li> <li>+ Fähig sein, Konflikte verbal zu lösen</li> <li>+ Sprachgewandtheit</li> <li>+ Dialektpflege</li> <li>+ Bewusster Umgang mit der Körpersprache (Mimik, Gestik)</li> <li>+ Entwicklung von Interesse rund um Bücher, Buchkultur, Schreiben und Schriftkultur</li> <li>+ Freude an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten</li> <li>+ Neugierde auf fremde Sprachen entwickeln</li> <li>+ Flexible Nutzung verschiedener Sprache</li> <li>+ Sprachförderung für Migrationskinder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Gespräche (erzählen lassen und zuhören)</li> <li>+ Reime, Spiele, Lieder, Fingerspiele, Gedichte, usw.</li> <li>+ Rollenspiele, Kasperltheater</li> <li>+ Sprachliches Vorbild sein</li> <li>+ Einsatz von Mimik und Gestik</li> <li>+ Verschiedene Bücher zusammen mit den Kindern ansehen und erzählen lassen</li> <li>+ Geschichten weitererzählen lassen</li> <li>+ Verschiedene Bücher anbieten (Bilderbücher, Sachbücher, Wimmelbilderbücher, Lexikon usw.)</li> <li>+ Spezielle Bildkarten zum Kennenlernen der Gegenstände</li> <li>+ Nach Bedarf „interner“ Deutschkurs</li> <li>+ Vorkurs Deutsch in der Grundschule für Vorschulkinder mit Migrationshintergrund</li> </ul>

### 10.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Umgang mit Büchern, Zeitung, CDs, Fotos</li> <li>+ Nutzung von Telefon, Post</li> <li>+ Mit Medien bewusst umgehen und Alternativen zur Mediennutzung kennen lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+ Vorlesen, Anschauen von Büchern / Dias / Fotos</li> <li>+ Nutzung der Medien erlernen (z.B. CD – Player einschalten können)</li> <li>+ Bezeichnung und Bedeutung der einzelnen Medien kennen lernen</li> <li>+ Verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten kennen lernen</li> <li>+ Gespräche über einzelne Medien</li> <li>+ Mediennutzung zeitlich begrenzen und Alternativen anbieten</li> </ul>





## 10.5. Mathematik

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Kennenlernen von Zahlen und Formen</li> <li>✚ Räumliches Denken</li> <li>✚ Kennen lernen von Mengen</li> <li>✚ Grundlagen im Umgang mit Geld und Zeit</li> <li>✚ Umgang mit Begriffen (z.B. größer, kleiner)</li> <li>✚ Grundbegriffe zur zeitlichen Ordnung kennen (z.B. vorher, nachher, gestern, heute, morgen, Monatsnamen und Tage)</li> <li>✚ Grundbegriffe geometrischer Formen kennen (Rechteck, Dreieck, Quadrat, Würfel, usw.)</li> <li>✚ Mathematische Werkzeuge kennen lernen (Waage, Meterstab, usw.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Würfel- und Regelspiele, Puzzle</li> <li>✚ Geregelter Tages- und Wochenablauf,</li> <li>✚ Erfahrungen mit dem Jahreskreis</li> <li>✚ Geometrische Materialien und Konstruktionsmaterial anbieten</li> <li>✚ Abzählreime und Fingerspiele</li> <li>✚ Sandkasten und Knete</li> <li>✚ Abzählen von Kindern oder Gegenständen</li> <li>✚ Einkaufen gehen</li> <li>✚ Turnen</li> <li>✚ Beim Backen oder Kochen mithelfen lassen</li> </ul>

## 10.6. Naturwissenschaften und Technik

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Hintergründe von Naturphänomenen herausfinden</li> <li>✚ Technische Vorgänge verstehen</li> <li>✚ Experimente durchführen</li> <li>✚ Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten erleben (Magnetismus, Elektrizität, usw.)</li> <li>✚ Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben</li> <li>✚ Vorgänge der Natur beobachten (Licht, Sonne, Schatten, Wetter)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Beobachten, beschreiben, bewerten</li> <li>✚ Bezug zum Lebensalltag der Kinder</li> <li>✚ Verständlicher Versuchsaufbau</li> <li>✚ Eigenes Ausprobieren</li> </ul>



## 10.7. Umwelt

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Vorgänge in der Natur kennen lernen</li> <li>✚ Aktiv die Umwelt erfahren</li> <li>✚ Natur schätzen lernen</li> <li>✚ Sparsamer Umgang mit Ressourcen</li> <li>✚ Kennen lernen des Ortes</li> <li>✚ Nutzen der örtlichen Gegebenheiten</li> <li>✚ Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen</li> <li>✚ Verschiedene Lebewesen in ihrem natürlichen Lebensraum kennen lernen</li> <li>✚ Verschiedene Naturmaterialien kennen lernen</li> <li>✚ Verantwortung für die Umwelt übernehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Gespräche und Anschauungen über die Natur</li> <li>✚ Aktives Erleben draußen (Wald, Garten, Spaziergänge, Beet)</li> <li>✚ Aufgreifen von jahreszeitlichen Veränderungen</li> <li>✚ Gestalten mit Naturmaterialien</li> <li>✚ Mülltrennung</li> <li>✚ Besuch von örtlichen Einrichtungen</li> <li>✚ Einüben von alltäglichen Situationen (z.B. Straßenverkehr, Einkaufen)</li> <li>✚ Mit Naturmaterialien basteln</li> </ul>

## 10.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Bedeutung:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben</li> <li>✚ Eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken</li> <li>✚ Grundverständnis von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle wahrnehmen</li> <li>✚ In verschiedene Rollen schlüpfen</li> <li>✚ Umwelt und Kultur bewusst wahrnehmen</li> <li>✚ Gestaltungen anderer wertschätzen</li> <li>✚ Verschiedene Gestaltungsmaterialien kennen lernen (Buntstifte, Wachsmalkreiden, Pinsel, Malerrolle, usw.)</li> <li>✚ Feste anderer Länder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Möglichkeiten zur künstlerischen Entfaltung geben</li> <li>✚ Anregungen geben</li> <li>✚ Farben benennen und Gefühlen zuordnen</li> <li>✚ Verkleidungskiste</li> <li>✚ Materialien bereitstellen</li> <li>✚ Andere Kulturen kennen lernen durch Projekte</li> </ul>



## 10.9. Musik

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Freude am Singen und Musizieren</li> <li>✚ Gespür für Rhythmus und Melodie</li> <li>✚ Kennen lernen von Orff – Instrumenten</li> <li>✚ Erfahren von körpereigenen Instrumenten (z.B. Klatschen, Patschen, Stampfen)</li> <li>✚ Verbinden von Musik mit Bewegung</li> <li>✚ Verschiedene Lieder, Singspiele usw. kennen lernen</li> <li>✚ Eigene musikalische Ideen haben und umsetzen</li> <li>✚ Musik als Möglichkeit zur Entspannung entdecken</li> <li>✚ Eigene musikalische Vorlieben entdecken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Einüben und wiederholen von Liedern und Singspielen</li> <li>✚ Klanggeschichten</li> <li>✚ Erlernen des richtigen Umgangs mit Instrumenten</li> <li>✚ Experimentieren mit Orff – Instrumenten</li> <li>✚ Tanz</li> <li>✚ Den Kindern Freiraum lassen, um sich selbst zu entfalten</li> </ul>

## 10.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Freude am Bewegen</li> <li>✚ Förderung der Grundbewegungsarten (Laufen, Gehen, Springen usw.)</li> <li>✚ Koordination von Bewegungsabläufen</li> <li>✚ Verbesserung der Grobmotorik</li> <li>✚ Schulung des Gleichgewichts</li> <li>✚ Förderung der Körperwahrnehmung</li> <li>✚ Konditionelle Fähigkeiten ausbilden</li> <li>✚ Eigene körperliche Grenzen erkennen</li> <li>✚ Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln</li> <li>✚ Teamgeist bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben entwickeln</li> <li>✚ Fantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen</li> <li>✚ Steigerung des körperlichen und psychischen Wohlbefindens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Bewegungsspielräume, z.B. Turnraum, Garten, Bewegungsbaustelle, Draußentag</li> <li>✚ Turnen mit und ohne Geräte</li> <li>✚ Gymnastikübungen</li> <li>✚ Spaziergänge und Spielen im Freien</li> <li>✚ Bewegungsspiele</li> <li>✚ Turnen mit unterschiedlichsten Gegenständen (z.B. Zeitung, Luftballons, Bierdeckel, usw.)</li> <li>✚ Bewegungsspiele</li> <li>✚ Fahrgeräte bereitstellen</li> <li>✚ Raum geben für eigenes Ausprobieren</li> </ul>



## 10.11. Gesundheit

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Bewegungsfreude fördern</li> <li>✚ Kenntnisse über gesundheitliches Wohlbefinden vermitteln</li> <li>✚ Geschlechtsbewusstsein erlangen</li> <li>✚ Unfällen vorbeugen</li> <li>✚ Signale des eigenen Körpers wahrnehmen</li> <li>✚ Essen als Genuss mit allen Sinnen wahrnehmen</li> <li>✚ Anzeichen von Sättigung erkennen</li> <li>✚ Sich Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen</li> <li>✚ Gesunde Ernährung kennen lernen</li> <li>✚ Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen sammeln</li> <li>✚ Grundverständnis für eigene Körperpflege und Hygiene erhalten</li> <li>✚ Verantwortung für den eigenen Körper erlangen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Vielfältige Bewegungsangebote</li> <li>✚ Projekte zum Thema Gesundheit und Krankheit</li> <li>✚ Gesunde Ernährung kennen lernen</li> <li>✚ Obst- und Gemüseteller</li> <li>✚ Hygieneregeln beachten</li> <li>✚ Krankheiten vorbeugen</li> <li>✚ Entdecken des eigenen Körpers</li> <li>✚ Altersgemäßes Beantworten von Fragen</li> <li>✚ Ausdrücken von Gefühlen</li> <li>✚ Vorbild sein</li> <li>✚ Gesunde und ungesunde Ernährung thematisieren</li> <li>✚ gemeinsam Speisen zubereiten</li> </ul>

## 10.12. Selbstständigkeit

Bedeutet:	Wird erreicht durch:
<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Kind eignet sich durch Erfahrung und ausprobieren Wissen an</li> <li>✚ Entscheidet selbst wann, wo und mit wem das Kind spielt</li> <li>✚ Entscheidet selbst ob es Hilfe benötigt</li> <li>✚ Kinder kurze Zeit unbeaufsichtigt lassen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✚ Selbstständige Toilettengänge, Kind meldet sich bei der Fachkraft ab</li> <li>✚ Eine gewisse Anzahl von Kindern dürfen sich allein in einem bestimmten Bereich im Garten aufhalten</li> </ul>

„Das Ziel der Erziehung besteht darin, dem Kinde zu ermöglichen, ohne Lehrer weiterzukommen.“

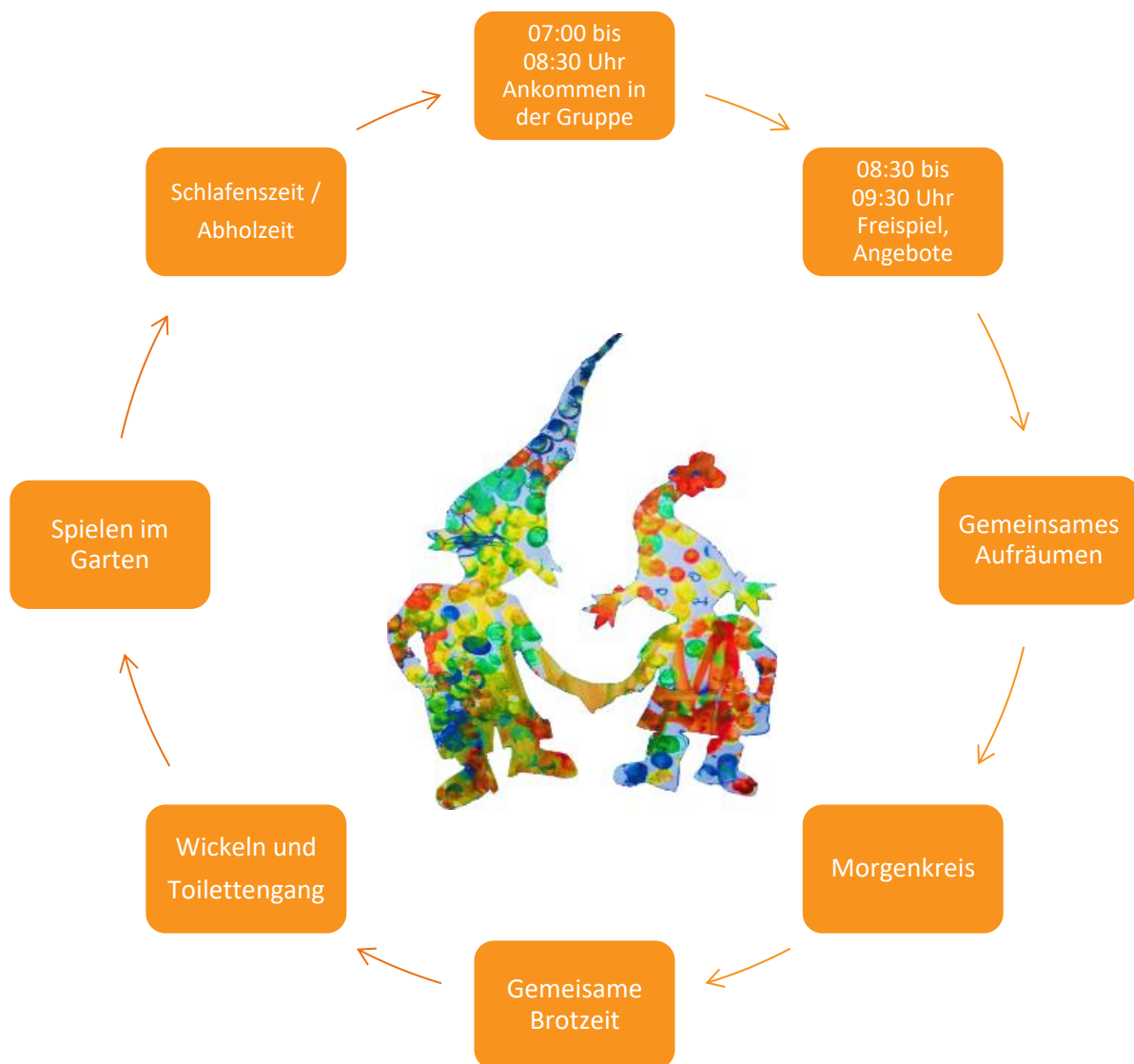
(Bertrand Russel)



# 11. Tagesablauf

Je nach Bedürfnis der Kinder wird der Tagesablauf flexibel gestaltet. Die immer wiederkehrenden Bestandteile unseres Tagesablaufes geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

## 11.1. Kinderkrippe



Für Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben, bieten wir zusätzlich zum normalen Tagesablauf einen Maxi-Club an. Durch spezielle Angebote für diese Altersgruppe werden wir den Anforderungen dieser Kinder gerecht und fördern sie gezielt. Der Maxi-Club findet einmal pro Woche statt.



## 11.2. Kindergarten

7:00 Uhr -  
8:30 Uhr

- Frühdienst und Bringzeit

- Morgenkreis und Freispiel

- Morgenkreis: Jede Gruppe bestimmt den Zeitpunkt selbst

- Freispiel: Alle Spielbereiche in der Gruppe stehen dem Kind zur Verfügung

- Pädagogisches Angebot: Geführte Beschäftigungseinheit für alle Kinder in der Gruppe

12:00 Uhr -  
13:30 Uhr

- Mittagessen

- Ruhephasen, Freispielzeit, bei schönem Wetter Spielen im Garten, kurze pädagogische Angebote

- Abholzeit oder Freispiel



### 11.3. Waldkindergarten





# 12. Freispiel

---

„Spielen ist lernen, ohne es zu wissen“

(V. G. Goethe)

Die grundlegendste Lebens- und Lernform des Kindes ist das Spiel. So nimmt das freie Spiel den wichtigsten Teil des Kindergartenalltags ein.

Unter Freispiel verstehen wir das selbstständige Spiel des Kindes, welches unter Aufsicht, jedoch nach den eigenen Wünschen und Bedürfnissen des Kindes geschieht. Das Kind kann eigenständig entscheiden, wo, mit wem, womit, wie lange es etwas spielen möchte oder ob es vielleicht „nur“ zuschauen, bzw. für sich allein sein will.

Dabei gilt zu bedenken, dass das Spielen der Kinder für sie in gewisser Weise Arbeit bedeutet. Bei keiner anderen Tätigkeit kann ein Kind seine Selbstbildung so umfassend realisieren wie beim „freien Spiel“. Sämtliche Lebenskompetenzen eines Menschen werden hierbei grundlegend eingeübt. Dies bezieht sich sowohl auf das Spielen in der Gruppe als auch auf das Spielen allein.

Das freie Spiel ist Grundlage für Beobachtungen, die uns gleichzeitig als Ansatzpunkte für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit dienen.

Selbstbestimmtes freies Spiel gibt den Kindern die Möglichkeit:

- Eigene Interessen, Wünsche, Ängste, Fantasien und Bedürfnisse auszuleben oder zu verarbeiten
- Die Gruppenfähigkeit zu fördern
- Regeln einzuhalten
- Sich mit anderen Spielpartnern auseinanderzusetzen
- Freundschaften zu schließen und zu pflegen
- Ihr Selbstvertrauen zu stärken
- Konzentration, Ausdauer und Selbstständigkeit zu fördern
- Grob- und Feinmotorik zu verbessern
- Ihre sprachlichen Kompetenzen zu verbessern

Somit ist das Freispiel mit seinen positiven und manchmal auch negativen Erfahrungen das wichtigste Lernfeld im Kindergartengeschehen und dient dem Hineinwachsen in unserer Gesellschaft.





## 12.1. Besonderheit im integrierten Waldkindergarten

Einen wichtigen Teil in der Tagesstruktur stellt im Waldkindergarten das Freispiel dar.

Die verschiedenen Naturspielräume, sowie ihr jahreszeitlicher Wandel, machen einen Waldkindergarten zu einem „El Dorado“ für das Freispiel.

Die Natur bietet ständige Veränderung und dadurch immer wieder neue Spielmöglichkeiten. Die Spiele im Winter sind anders als die im Sommer. Der hohe Aufforderungscharakter der Landschaft spricht dabei alle Sinne der Kinder an.

In gemeinsamen Rollenspielen lernen die Kinder voneinander. Das gezeigte Sozialverhalten wird durch die anderen Kinder korrigiert und erlernt.

Im Waldkindergarten spielt so das „freie Spiel“ eine tragende Rolle. Leider wird das Freispiel seitens der Eltern oft als die Zeit gesehen, in der sich die Pädagogen „ausruhen“. Dies ist nichtzutreffend. Freispiel setzt grundsätzlich die Anwesenheit und beobachtende Teilnahme des pädagogischen Teams voraus.

„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später ein ganzes Leben schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben,

die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

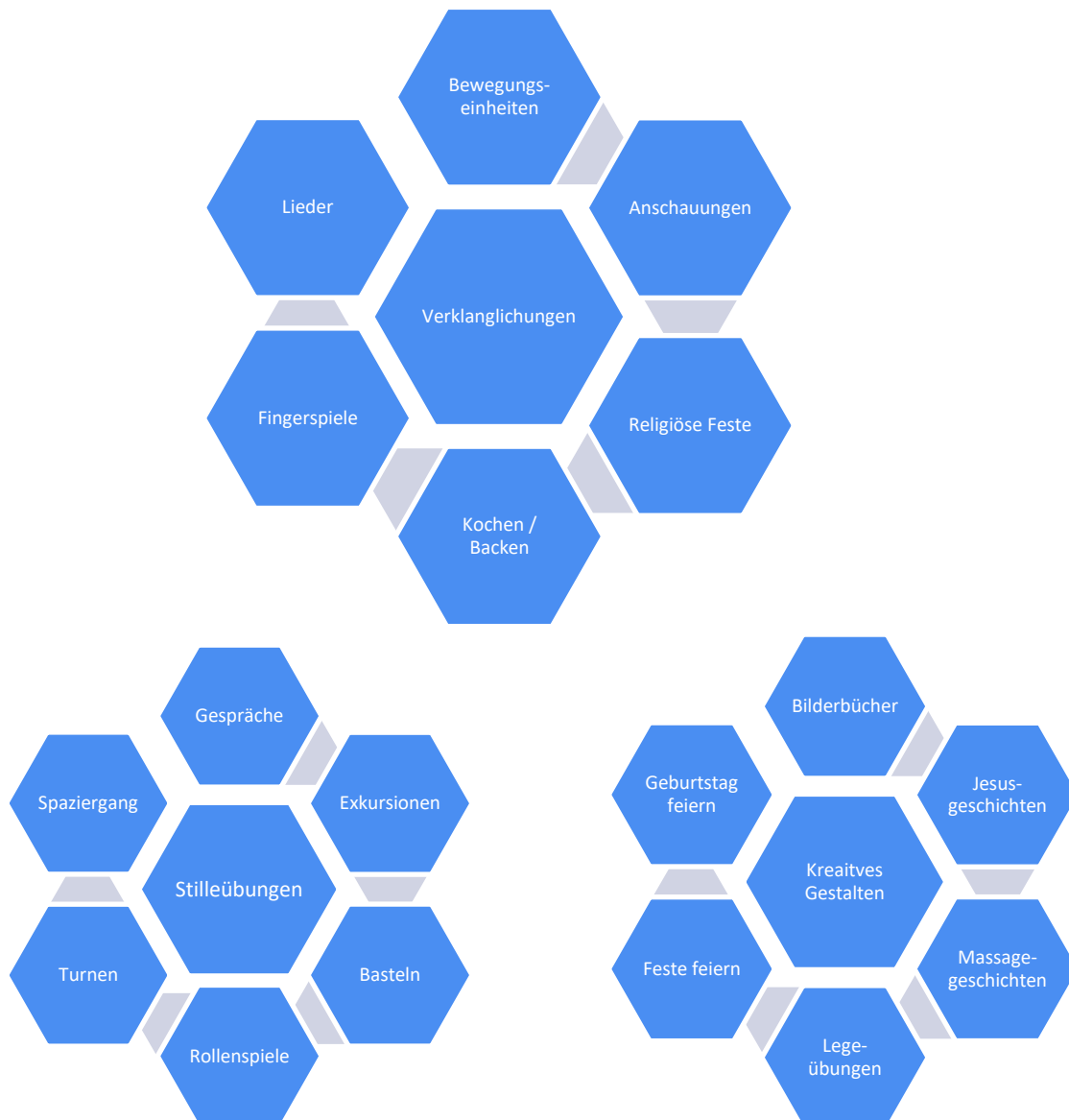
Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren,  
an die man sich halten kann.“

(Astrid Lindgren)



# 13. Pädagogisches Angebot

In Ergänzung zum freien Spiel führen wir täglich verschiedene gezielte Aktivitäten und Beschäftigungen durch. Zu jedem aktuellen Thema, Interessen der Kinder und Projekten arbeiten wir genaue Angebote aus. Diese können z. B. sein:



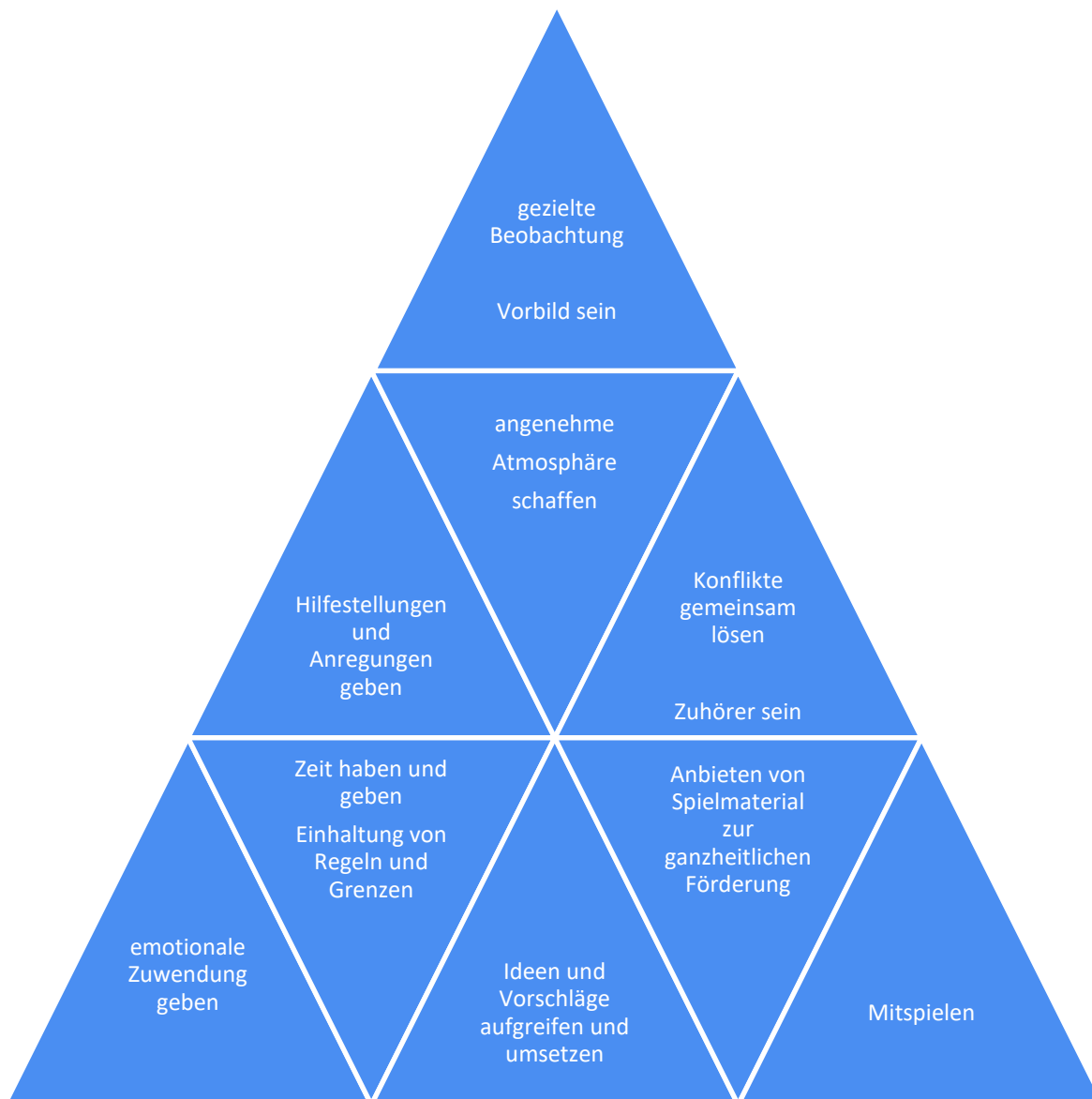
Neben den regelmäßig wiederkehrenden Themen, die der Jahreskreislauf bestimmt, gibt uns die Durchführung von Projekten die Möglichkeit aktuelle oder spezielle Interessen der Kinder aufzugreifen. Dies sind Themen wie z. B.: „Tatü tata die Feuerwehr ist da“, sicher im Straßenverkehr, Komm mit ins Zahlenland.



# 14. Bild der Fachkraft

---

Aufgaben des pädagogischen Personals während der Freispielzeit



In allen Räumen unseres Kindergartens, die den Kindern zugänglich sind, liegen verschiedenste Spielmaterialien bereit, welche vom pädagogischen Personal ausgewählt werden und je nach Neigung und Interesse der Kinder verändert werden.



# 15. Wickeln und Sauberkeitserziehung

---

Zum Wickeln ihres Kindes nimmt sich eine Mitarbeiterin Zeit, damit sie sich individuell auf Ihr Kind einstellen und sich ihm zuwenden kann. Ihr Kind wird dabei dem Alter entsprechend, möglichst von Anfang an schon in die Vorbereitungen des Wickelns miteinbezogen. So werden gemeinsam zunächst Windel und gegebenenfalls Pflgetücher oder Wechselwäsche aus dem Eigentumsfach des Kindes geholt.

Anschließend klettert das Kind (je nach Alter) über eine kleine Treppe auf den Wickeltisch. Das Wickeln selbst wird behutsam vorgenommen und sprachlich begleitet, wodurch eine liebevolle, geborgene Atmosphäre entsteht. Beim anschließenden Anziehen wird das Kind zum Mithelfen motiviert.

**Wickelunterlagen, Feuchttücher und Windeln werden von der Einrichtung bereitgestellt. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Die aktuellen Preise finden Sie auf der Homepage und in Ihren Vertragsunterlagen sowie bei den Rahmenbedingungen. Es werden keine Stoffwindeln verwendet.**

**Um „trocken“ zu werden, muss Ihr Kind wichtige Entwicklungsschritte durchlaufen:**

Erstens ist es erforderlich, aus der Fülle der Körpersignale jene auszufiltern und wahrzunehmen, die anzeigen, dass es jetzt gleich wieder losgehen soll.

Zweitens ist es notwendig, aus diesem Impuls ein Signal nach außen zu machen: Mama, ich muss!

Drittens gehört noch dazu, dass der äußere Blasenmuskel wenigstens kurzzeitig kontrolliert werden muss.

Diese komplexen Vorgänge sind in der Regel erst ab dem zweiten Lebensjahr möglich. Damit Sauberkeitsentwicklung gelingen kann ist die freie Entscheidung des Kindes erforderlich. Hilfreich ist es auch, wenn Kinder das Verhalten der Erwachsenen beim Toilettengang als Vorbild erleben dürfen.

Angst, Stress und Druck können den Prozess der Entwicklung zum Trockenwerden verlangsamen oder unterbrechen. Deshalb bitten wir Sie:

- ✚ sich in dieser Phase besonders Zeit zu nehmen für ihr Kind.
- ✚ sich von anderen nicht unter Druck setzen lassen.
- ✚ Geduld zu haben, diesen Entwicklungsschritt Ihres Kindes abzuwarten, zu unterstützen und zu begleiten.

Trocken zu werden ist für uns jedoch nicht nur das Erlernen des Toilettenganges, sondern bedeutet für uns auch die Förderung einer positiven Körperwahrnehmung Ihres Kindes. Diese unterstützen wir mit vielseitigen Angeboten (Wasserspiele, Sandspiele, Malen mit Rasierschaum).

Wir haben- wie Sie- das Interesse, dass Ihr Kind trocken wird. Wir tun von unserer Seite Folgendes dafür:



- + Wir achten auf Signale Ihres Kindes, dass es trocken werden will, mal den anderen Weg versuchen will
- + Wir motivieren Ihr Kind zum Toilettengang
- + Andere, größere Kinder sind Vorbild für Ihr Kind beim Sauberwerden
- + Wir fragen Ihr Kind beständig, ob es einen Versuch ohne Windel machen will
- + Wenn dann „etwas daneben geht“ machen wir Mut zu neuen Versuchen- wir schimpfen und tadeln hier nicht
- + Wenn der Toilettengang erfolgreich gemacht ist, loben wir Ihr Kind
- + Wir lesen Bücher über Sauberkeitserziehung vor

Trocken zu werden ist für jedes Kind ein wichtiger Schritt, um groß zu werden, neben vielen anderen Schritten, die Ihr Kind auch tut.

**Lassen Sie uns gemeinsam Ihr Kind in dieser Phase verständnisvoll begleiten.**

*Kinder sind wie kleine Sonnen,  
die auf wundersame Weise Wärme, Glück und Licht  
in unser Leben bringen.*

(Verfasser unbekannt)



# 16. Übergänge

---

## 16.1. Eingewöhnung in der Krippe

Um dem Krippenkind den Einstieg in den Krippenalltag zu erleichtern, bevorzugen wir das Konzept der sanften Eingewöhnung. Dabei spielt die Unterstützung der Eltern als bekannte und beliebte Bezugsperson eine ganz wichtige Rolle.

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit 2-3 Wochen. Es kann kürzer oder auch länger dauern, bis sich das Kind an den neuen Tagesablauf und die fremden Personen gewöhnt hat.

Wichtige Grundsätze haben wir aufgeschrieben, um den Eltern und dem Kind den Start in die Kinderkrippe zu erleichtern.

- ✚ Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten. Das verzögert die Eingewöhnung.
- ✚ Bleiben Sie die ersten Tage mit Ihrem Kind in der Krippe. Sie sind eine notwendige Sicherheit für Ihr Kind.
- ✚ Verabschieden Sie sich nach einer vereinbarten Zeit (1-2 Stunden) und gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause.
- ✚ Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung vereinbart. Während dieser Zeit bleiben Sie in der KiTa.
  - ✚ Ein kurzer, für das Kind erkennbarer Abschied ist wichtig.
- ✚ Ist die erste Trennung gelungen, werden längere Trennungszeiten vereinbart. Sie sind telefonisch erreichbar.
  - ✚ Nach ca. 2-3 Wochen ist Ihr Kind bei uns angekommen.

## 16.2. Eingewöhnung im Kindergarten

Übergänge sind Brücken zwischen bestimmten Lebensabschnitten. Wer bei einem Übergang diese Brücke betritt, verlässt Gewohntes und Vertrautes. Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle zu entwickeln.



Der Übergang von der Familie in den Kindergarten bildet eine wichtige Basis für die Kindergartenzeit. Je positiver die Eltern gegenüber dem Kindergarten mit dessen Team, wie auch der Einrichtungsleitung, eingestellt sind, desto leichter wird den Kindern der Übergang fallen.

Der Schnuppertag ermöglicht den Kindern einen kleinen Einblick in ihre künftige Gruppe. Das Kind erlebt den Tagesablauf hautnah und kann sich dann ein Bild darüber machen, was Kindergarten bedeutet. Alle Fragen und Unsicherheiten können dabei angesprochen werden. Außerdem können an diesem Vormittag gemeinsam mit den Eltern die Schritte des Eingewöhnens besprochen werden.

Im Krippenalter macht ein Schnuppertag noch wenig Sinn, da man die -kinder damit eher verwirrt.

Beginnt das neue KiTa - Jahr werden die Kinder in der Regel gestaffelt eingewöhnt.

### 16.3. Eingewöhnung in der Waldgruppe

Am ersten Tag wird das Waldkindergartenkind von einer Bezugsperson meistens Mutter oder Vater begleitet. Die Eltern verhalten sich passiv. Die Erzieherin versucht vorsichtig Kontakt aufzunehmen, ohne zu drängen.

Am zweiten Tag verabschiedet sich die Mutter vom Kind, bleibt aber in der Nähe (kleiner Spaziergang im Wald). Nach ½ -2 Std. kommt die Bezugsperson wieder und verbringt noch ½-1Std. mit dem Kind im Waldkindergarten. Reagiert das Kind gelassen auf die Trennung oder lässt sich von der Erzieherin trösten, dann kann am dritten Tag die Abwesenheit der Bezugsperson ausgebaut werden.

#### **Aufgaben die das Waldkindergartenkind erlernen muss:**

Abschied von:	Gewöhnung an:
Eltern, Geschwister	Pädagogisches Personal, Kinder unterschiedlichen Alters und Herkunft
Kinderzimmer, Bad	weitläufiges Gelände im Wald, Wasserkanister
Toilette	Toilettengang im Freien oder „Häuschen“
Vertraute Gerüche und Geräusche von Zuhause	Naturgeräusche, andere Kinder
Spielsachen	Naturmaterialien
Tagesablauf zu Hause	Tagesablauf im Waldkindergarten



## 16.4. Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule

Die Hauptaufgabe besteht darin, unsere Kinder ein kleines Stückchen ihres Weges zu begleiten und Ihnen dabei Selbstvertrauen, Eigenverantwortung, Geduld und Stärke näher zu bringen.

Der Kindergarten bietet unzählige Möglichkeiten die Basiskompetenzen im motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich zu fördern.

Zu den Schwerpunkten gehören:

- Erfahrungen im Umgang mit Zahlen und Mengen
- Erwerb von Sicherheit im grob- und feinmotorischen Bereich
- Die Kinder erlernen sprachliche Kompetenzen und den Umgang mit Reimen, Silben und Lauten
- Sie erlernen gezielt zu beobachten und eine Schlussfolgerung zu ziehen
- Die Kreativität wird durch gezielte Angebote wie z. B. dem Zahlenland gefördert
- Die Vorschulkinder lernen die Grund- und Mittelschule Riedenburg kennen, wenn sie bei Veranstaltungen, wie der Winterolympiade oder der Schulhausrallye teilnehmen

Der regelmäßige Austausch in Entwicklungsgesprächen und eine gute Zusammenarbeit mit der Schule sind uns sehr wichtig und tragen sehr positiv zur Entwicklung der Kinder bei.

## 16.5. Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule Riedenburg

Gemeinsam mit der Grund- und Mittelschule Riedenburg werden nach Möglichkeit Aktionen für die Vorschulkinder in der Schule geplant.

Die zukünftigen Schüler lernen durch diese Aktivitäten die Räumlichkeiten der Schule, die Lehrer und den Weg zur Schule kennen.

„Viele kleine Menschen, an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht  
der Welt verändern.“

(Afrikanisches Sprichwort)







# 17. Übergabe / Abholberechtigung

---

## 17.1. Übergabe in der Bring- und Abholzeit

Die Aufsichtspflicht des Kindes beginnt mit der **persönlichen Übergabe** an das KiTa-Personal an der Gruppentür. Die pädagogische Fachkraft begrüßt Sie und Ihr Kind und nimmt dann das Kind entgegen.

Ende der Aufsichtspflicht ist die Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten bzw. Abholberechtigten.

## 17.2. Abholberechtigung

Die Kinder dürfen grundsätzlich nur von den Erziehungsberechtigten oder deren berechtigten Vertretern abgeholt werden.

Damit das Personal weiß, wer Abholberechtigt ist, erteilen die Eltern den Personen, die ihr Kind von der Kindertageseinrichtung abholen dürfen, eine Abholberechtigung. Auf diesem Dokument werden der vollständige Name und Geburtsdatum dieser Person eingetragen. Damit die Fachkräfte dann die Übereinstimmung kontrollieren können, bringen diese ihren Personalausweis bei der Abholung bitte mit in die Einrichtung.

Wenn ältere Geschwister das Kind abholen müssen sie 14 Jahre alt sein.



## 18. Schließtage

---

Die Kindertageseinrichtung ist an 30 Tagen, hauptsächlich während der bayerischen Schulferien, geschlossen. Die jeweiligen Schließtage sprechen die Pädagogen mit dem Träger ab. In den Elternversammlungen, der KiTa-Info-App bzw. per schriftlicher Elterninformation werden diese rechtzeitig bekannt gegeben.

Bis Weihnachten gibt es jährlich eine Bedarfsumfrage, um zu ermitteln, wer während der Oster- und Pfingstferien Bedarf an der Ferienbetreuung seines Kindes hat.

Da diese Ferien auch genutzt werden, den Urlaub des Personals abzubauen, kann es jedoch sein, dass ihr Kind in eine andere Gruppe, mit anderen Kindern und Betreuern kommen wird. Sie sollten sich darüber bewusst sein, dass in diesem Fall ihr Kind ohne eine Eingewöhnung in dieser Gruppe bleiben muss. Sollte dies nicht der Fall sein, kann ihr Kind nicht in die Ferienbetreuungsgruppe gehen. Kinder, die sich nicht beruhigen lassen, müssen von den Eltern abgeholt werden.

Die Kindertageseinrichtung Maria Schutz hat in den Sommerferien die ersten vier Wochen geschlossen. Es gibt jedoch die Möglichkeit ihr Kind in der ersten Woche in der Kindertageseinrichtung St. Johannes betreuen zu lassen. Hier gibt es ebenfalls eine Ferienbetreuungsgruppe, wie bereits in den Oster- und Pfingstferien. So gibt es im Sommer lediglich drei Wochen, in denen sie keine Betreuung erhalten.

**Sollte aufgrund besonderer Ereignisse (Sturm, Schnee, Glätte, etc.) der Landkreis die Schulen und Kindertageseinrichtungen schließen, gibt es in der Kindertageseinrichtung an diesem Tag trotzdem die Möglichkeit, ihr Kind in eine Notgruppe zu geben. Auch hier gelten die bereits oben genannten Bedingungen. Bitte beachten Sie, dass auch hier die Kinder aus verschiedenen Einrichtungen zu einer Gruppe zusammengelegt werden.**



# 19. Individuelle Unterschiede

---

Wir sehen es als unsere Aufgabe mit individuellen Unterschieden umzugehen, um die Kinder zu bilden und zu erziehen:

## 19.1. Kinder verschiedenen Alters

Durch die Altersmischung (ab einem Jahr bis zum Schuleintritt) wird den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten. Für die Kinder entstehen vielfältige Möglichkeiten Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Dadurch ergeben sich soziale Lernmöglichkeiten, die in einer Gruppe mit Gleichaltrigen nicht möglich sind.

- Hilfsbereitschaft – beim Anziehen
- Rücksichtnahme – auf Jüngere
- Toleranz – gegenüber Schwächeren
- Angemessenes Durchsetzen - gegenüber anderen
- Konfliktfähigkeit – einen Streit selbst lösen können

## 19.2. Mädchen und Jungen – Geschlechtersensible Erziehung

Kinder entwickeln durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität. Welche Rolle wird entwickelt?

Das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen und Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten beim anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen

Andere nicht auf Grund ihrer Geschlechtszugehörigkeit beurteilen, sondern sie in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrnehmen



## 20. Partizipation

---

Partizipation von Kindern in Kindertageseinrichtungen bedeutet, die Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag. Diese „Teilhabe“ stärkt wichtige Alltagskompetenzen. Konkret bedeutet dies für unsere Einrichtung, dass sie selbst entscheiden wo und mit wem sie spielen und dass sie jeden Tag ihren Kindergarten tag selbstständig und neu gestalten können. Es beteiligt sich dadurch an Entscheidungen, die sein Leben bei uns in der Einrichtung betreffen. Unsere Aufgabe ist es, Kinder in ihren Fragen, Wünschen und Ideen ernst zu nehmen.

„Den Kindern das Wort zu geben, also kindzentriert zu denken und zu handeln (...)“

So lernen sie, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Anliegen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Kinder lernen so, dass es sich lohnt,

- für sich und die eigene Meinung einzutreten,
- Gesprächsregeln einzuhalten,
- nach kreativen Lösungen zu suchen,
- Kompromisse einzugehen

Dadurch gewinnen sie Selbstvertrauen und Eigenständigkeit und stärken so ihre eigene Persönlichkeit.



## 21. Inklusion

---

Inklusion bedeutet, dass Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut werden und ein Recht auf Förderung haben. Egal welche Sprache sie sprechen, wie sie aussehen. Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in der Einrichtung.

Der Unterschied ist, dass alle Kinder mit oder ohne Migrationshintergrund, mit oder ohne Sprachschwierigkeiten, mit oder ohne Entwicklungsauffälligkeiten so betreut und gebildet werden, wie es ihrer Entwicklung entspricht.



## 22. Integration

---

### Integration von Kindern mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind ein Teil unseres Lebens, unserer Gesellschaft und somit auch ein Teil unserer Gemeinschaft im Kindergarten. Die besonderen Bedürfnisse ergeben sich sowohl aus körperlichen als auch aus geistigen Beeinträchtigungen, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für das entsprechende Alter typisch ist, abweichen. Auch sogenannte Risikokinder, die durch belastende Lebensumstände in ihrer Entwicklung gefördert und / oder beeinträchtigt sind, gehören zu der gesamten Gruppe und leben mit uns und bei uns in der Gemeinschaft.

Für uns ist es wichtig:

- ✓ Diese Kinder und ihre Familien zu integrieren
- ✓ Soziale Abgrenzung zu vermeiden
- ✓ Hilfe in jeder Form, die uns möglich ist, anzubieten

Dabei nutzen wir auch die Zusammenarbeit und Kooperation mit Fachdiensten. Auch unbelastete „normale“ Kinder und ihre Eltern ziehen Gewinn aus der gemeinsamen Erziehung. Sie machen die entlastende Erfahrung, dass Schwächen und Behinderungen Teil von „Normalität“ sind und nicht zu sozialem Ausschluss führen. Sie erlernen einen unbefangenen Umgang mit Problemen. Für Kinder, die eine Bescheinigung nach §§ 53 ff. SGB XII haben, gibt es spezialisierte Integrationseinrichtungen.

In der Kindertageseinrichtung St. Johannes in Riedenburg ist die Gruppe 3 die Integrationsgruppe. Dort werden die Kinder betreut, die einen erhöhten Förderbedarf benötigen. Für diese Kinder sind dann drei Pädagogische Fachkräfte zur Stelle. Um den Bedürfnissen jedes Kindes gerecht zu werden und zu fördern.

Zur Unterstützung kommt eine zusätzliche Fachkraft, z.B. Logopädin, Ergotherapeut in die Einrichtung. Das Kind macht dann für ein paar Stunden pro Woche gezielte Förderung mit dieser Person. Dadurch werden die Fachkräfte unterstützt und entlastet.



## 23. Vernetzung

---

Die Vernetzung ist eine Bereicherung für unsere Arbeit und bietet den Kindern und ihren Familien bestmögliche Förderung und Entwicklung.

Für Familien in besonderen, schwierigen Lebenssituationen kann die Kindertagesstätte erster Ansprechpartner sein und an entsprechende Stellen weitervermitteln.

Auch können die Kinder durch die Vernetzung ihr Lebensumfeld näher kennen lernen und ihren Erfahrungsraum erweitern.

Unsere Vernetzungspartner sind:

- Stadt Riedenburg
- Gesundheitsamt
- Landratsamt
- Fachberatung – Leiterinnenkonferenzen
- Örtliche Firmen und Vereine (Feuerwehr, BRK, Metzgerei, Bäckerei)
- Fachakademien
- Grund- und Mittelschule Riedenburg
- Mobiler Fachdienst
- Fachdienste (Ergotherapie, Logopädie, Erziehungsberatungsstelle)
- Kindertageseinrichtung St. Johannes
- Kinderkrippe St. Franziskus





## 24. Erziehungspartnerschaft

---

Elternarbeit ist die Grundlage für konstruktive, partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Familie und Kindertagesstätte sollten eine „Erziehungspartnerschaft“ bilden, einander ergänzen und bereichern. Voraussetzung ist ein vertrauensvolles und offenes Miteinander.

Zusammen bieten wir so den Kindern ein sicheres Fundament auf ihrem Weg in die Zukunft.

### Elterninformation

Elternbriefe, Aushänge, Wochenplan, Konzeption, KiTa-Info-App

### Elternabend

Gruppenelternabend, Elternabend mit Referenten

### Anmeldung

Anmeldegespräch, Informationsabend, Schnuppertag

### Gespräche

Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche

### Feste, Feiern, Ausflüge

z. B. Kennenlernen, St. Martin, Sommerfest

### Elternbefragung einmal im Jahr

Wie zufrieden sind Sie?

### Elternbeirat

Ansprechpartner für Eltern sein, Mitgestalten der Feste, Unterstützung





## 25. Qualitätssicherung

---

Zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung gehört nicht nur das Beobachten und Dokumentieren der Kinder, sondern auch die ständige Weiterbildung des Personals und das Transparent machen unserer Arbeit für die Eltern und die Öffentlichkeit.

### 25.1. Dokumentation

Um die Kinder in der beschriebenen Weise begleiten zu können nimmt das Wahrnehmen, Beobachten und Dokumentieren einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein. Der Prozess des Wahrnehmens der einzelnen Kinder und der ganzen Gruppe geschieht durch die Präsenz im Hier und Jetzt. Die Wahrnehmung differenziert sich, indem wir gezielt beobachten. Die gezielte Beobachtung kann von einer Frage initiiert sein, die sich die einzelne Pädagogin oder das Team gemeinsam stellt.

Die Beobachtungen und Dokumentationen sind die Grundlage der regelmäßigen Entwicklungsgespräche, die einmal im Jahr stattfinden.

Standardisierte Beobachtungsbögen sind folgende:

PERIK (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kindertageseinrichtungen)

SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Nutzung weiterer wissenschaftlich evaluierter Beobachtungsinstrumente wie: Kuno Beller, KOMPIK, Portfolio

Durch kontinuierliche Teamsitzungen wird unsere pädagogische Arbeit reflektiert, von mehreren Seiten betrachtet und gegebenenfalls verbessert.



## 25.2. Fortbildungen der Mitarbeiterinnen

Um Qualitätssicherung und –entwicklung in unserer Kindertageseinrichtung zu ermöglichen, befürwortet und unterstützt der Träger die Teilnahme an Fortbildungen.

Zur Erweiterung der Kompetenz und zur Impulsgebung sind Weiterbildungsangebote für das Team von großer Bedeutung. Dafür stehen uns die Fortbildungsanbieter zur Verfügung. Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden im Anschluss an den Besuch einer Weiterbildung die Inhalte an die anderen Mitarbeiterinnen weitergegeben.

## 25.3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist für unsere Einrichtung von großer Bedeutung.

- Wir nutzen folgende Möglichkeiten, um unsere Arbeit transparent zu machen:
- Wir informieren in Presseartikeln der Lokalzeitungen über unsere Arbeit
- An unserer Eltern-Info-Wand erhalten Sie viele wichtige Informationen
- Über unseren Internet-Auftritt können wir eine größere Öffentlichkeit erreichen und über unsere Arbeit informieren → [www. kitas-riedenburg.de](http://www.kitas-riedenburg.de)



## 26. Schlusswort

---

Wachsen kann ich da,  
wo jemand mit Freude auf mich wartet  
wo ich Fehler machen darf  
wo ich Raum zum Träumen habe  
wo ich meine Füße ausstrecken kann  
wo ich gestreichelt werde  
wo ich geradeaus reden kann  
wo ich laut singen darf  
wo immer ein Platz für mich ist  
wo ich ohne Maske herumlaufen kann  
wo einer meine Sorgen anhört  
wo ich still sein darf  
wo ich ernst genommen werde  
wo jemand meine Freude teilt  
wo ich auch mal nichts tun darf  
wo mir im Leid Trost gespendet wird  
wo ich Wurzeln schlagen kann  
wo ich leben kann!  
Verfasser unbekannt